Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 19 (1944)

Heft: 5

Artikel: Wir und die Baugenossenschaften

Autor: Wieser, F. / Gilliard, Fred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-101615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewinn- und Verlustrechnung:

Mitgliederbeiträge	Fr. 3 285.45
Zinsen	Fr. 208.50
Inseratenquote des Verlages «Das Wohnen»	Fr. 2 416.25
	Fr. 5 910.20
Unkosten-Konto	Fr. 3 684.76
Überschuß	Fr. 2 225.44

Vermögensrechnung:

Vermögen am 31. Dezember 1943	Fr. 24 336.34
Vermögen am 31. Dezember 1942	Fr. 22 110.90
Überschuß als Vermögenszuwachs	Fr. 2 225.44

Der Quästor: *J. Irniger.*

Wir und die Baugenossenschaften

Wir haben einige verwandte Organisationen gebeten, uns bei Anlaß des 25jährigen Bestehens unseres Verbandes ein paar Worte darüber zukommen zu lassen, in welcher Richtung nach ihrer Ansicht und Erfahrung unsere gemeinsamen Interessen zu suchen wären. Er freut uns, im folgenden eine Anzahl von Rückäußerungen und Sympathiekundgebungen, wie wir sie erhalten haben, zur Kenntnis bringen zu können.

Das 25jährige Jubiläum des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, zu dem auch die Konsumgenossenschaften herzliche Glückwünsche entbieten, darf in engste Beziehung zu der Tat vor hundert Jahren, der Gründung des Ladens in Rochdale, gebracht werden. Die 25 Jahre des Verbandes sind nichts weiter als eine Etappe auf dem Wege zum großen Ziele, das sich die Pioniere von Rochdale in der Errichtung von sich selbst erhaltenden Siedlungsgenossenschaften gestellt haben – eine Etappe allerdings, die erfreulicherweise reich an Erfolgen, voll von viel gutem Wollen und Streben zum Nutzen des Ganzen ist. *Baugenossenschaften und Konsumgenossenschaften sind der gleichen Idee verpflichtet.* Dies bestimmt auch ihre Arbeitsmethoden, die Mittel, die sie zur Förderung ihrer Hauptaufgabe im Dienste des sozialen Fortschritts anwenden. Deshalb ergänzen sie sich praktisch in stets verstärktem Maße. In den Konsumgenossenschaften, resp. der Genossenschaftlichen Zentralbank ersparte und zeitweise nicht benötigte Gelder werden vielfach Bau- und Siedlungsgenossenschaften zur Verfügung gestellt, während diese ihre Verbundenheit mit ihren Schwesterorganisationen durch Errichtung von Genossenschaftsläden und sonstigen dem Genossenschaftsgedanken verpflichteten Institutionen zum Ausdruck bringen und so jene Harmonie schaffen, die den Erfolg der gemeinsamen Arbeit sicherstellt. Das in dieser Richtung bis dahin Geleistete ist sehr beachtenswert. Große Aufgaben stehen aber auf dem Gebiete des Wohnungswesens in der Nachkriegszeit noch bevor. Der rationellen Vermittlung und Bereitstellung von Waren und Wohnungen wird eine noch viel größere Bedeutung im Rahmen der Sozialpolitik zukommen. Einer aktiven Genossenschaftsbewegung, die bereit ist, die ihr zur Verfügung stehenden Mittel in den Dienst des Fortschrittes zu stellen, werden da entscheidende Aufgaben vorbehalten sein. Sie zum Nutzen des Ganzen zu lösen, ist Ziel und gemeinsame Verpflichtung von Konsum- und Baugenossenschaften.

Verband Schweizerischer Konsumgenossenschaften

L'Union suisse pour l'amélioration du logement et la Société suisse des Ingénieurs et des Architectes ont un point de contact permanent: *l'habitation.* L'habitation, que la première veut faire servir non seulement au bien-être de notre peuple, mais au développement de la vie de famille, de la vie sociale, dans un idéal de fraternité humaine réalisé par la coopération, l'habitation que la seconde considère comme une des tâches les plus nobles qui s'offrent au talent créateur des architectes, au génie inventif des ingénieurs.

Les deux sociétés sont également intéressées aux progrès de *l'urbanisme,* dont le but est d'embrasser, dans une refonte complète du passé et du présent, le plan et l'organisation administrative et technique de nos villes, le réseau des voies de communications qui les unissent. Il envisage, dans un plan d'aménagement national, de faire du pays tout entier, sans rien lui ôter du charme qu'il doit à la diversité de ses aspects et de ses mœurs, une grande cité, où s'unissent harmonieusement toutes les ressources matérielles et morales, toutes les forces d'un peuple qui veut participer à la régénération d'un monde bouleversé et ruiné par la guerre.

A la base de tout, il y a *l'homme,* à qui il faut rendre conscience de sa dignité, dans le libre accomplissement de ses devoirs familiaux et sociaux, sa franche expression dans l'exercice des arts et des sciences mises au service de ses plus nobles aspirations.

C'est dans une humaine compréhension, par des voies, des moyens différents, mais concourant au même idéal humain, que l'Union suisse pour l'amélioration du Logement et la Société suisse des Ingénieurs et des Architectes doivent continuer à collaborer toujours plus étroitement et activement.

Pour le Comité central de la S. I. A.:
Fred Gilliard.

Der Schweizerische Bau- und Holzarbeiterverband entbietet dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen zum 25jährigen Bestehen herzliche Grüße und Glückwünsche. Die organisierten Bau- und Holzarbeiter schätzen die Tätigkeit der Wohnbaugenossenschaften sehr. Die Baugenossenschaften erstreben eine planmäßige Deckung des Wohnbedarfs, was auch das Ziel der Gewerkschaften ist. Dadurch wird der spekulativen Bautätigkeit entgegengewirkt und die Beschäftigung im

Baugewerbe wird stabiler, was vor allem im Interesse der Arbeiterschaft liegt. Mit Genugtuung können wir auch feststellen, daß die meisten Baugenossenschaften nicht nur die Wohnbedürfnisse des Mittelstandes befriedigen, sondern sich besonders auch der Erstellung von gesunden Wohnungen und Siedlungen zu erschwinglichen Mietpreisen für die Arbeiterbevölkerung gewidmet haben.

Die Bau- und Holzarbeiter haben jedoch auch ein großes Interesse am Bestehen der Baugenossenschaften im Hinblick auf die Arbeitsverhältnisse, unter denen gebaut wird. Da freut es uns, feststellen zu können, daß die Baugenossenschaften je und je für die Gewährung anständiger Arbeitsbedingungen eingetreten sind und sich insbesondere an die geltenden Gesamtarbeitsverträge gehalten haben. Sie wissen natürlich, daß eine schlecht entlöhnte Arbeiterschaft nicht imstande ist, die Mietpreise aufzubringen, die für die gut instandgehaltenen Genossenschaftswohnungen verlangt werden müssen.

In letzter Zeit haben verschiedene Sektionen unseres Verbandes die Initiative ergriffen zur Gründung von Bau- und Siedlungsgenossenschaften, wie denn überhaupt eine neue Aufstiegsperiode für den genossenschaftlichen Wohnungsbau begonnen hat. Wir hoffen, daß die Beziehungen zwischen dem Verband der Wohnbaugenossenschaften und dem Verband der gewerkschaftlich organisierten Bau- und Holzarbeiter noch enger werden und wünschen dem Jubilaren auch für die Zukunft ein erfolgreiches Wirken zur Förderung der planmäßigen Wohnbautätigkeit im Interesse des Volksganzen.

Schweizerischer Bau- und Holzarbeiterverband.

Es waren Zeiten einer schlimmen Wohnungsnot, welche die Baugenossenschaften in Folge des letzten Weltkrieges entstehen ließ. Im schweizerischen Verband für Wohnungswesen sind diese gemeinnützigen Baugenossenschaften zusammengeschlossen. Sie blicken – wieder in einer Notzeit – heute auf das 25jährige Bestehen ihres Verbandes zurück. Dies gerade jetzt, wo in allen Schweizer Städten, ja in fast allen größeren Ortschaften wieder in großem Ausmaß Wohnungen und ganze Wohnkolonien auf genossenschaftlicher Basis erstellt werden, trotz sehr erschwerenden Umständen und trotz der damit verbundenen Übernahme außerordentlich hoher Risiken, die vielleicht auf lange Jahre hinaus belasten.

Dieser Umstand ist es, der unsere große Achtung gegenüber Ihrem Verband und den vielen Baugenossenschaften verdient. Er macht es uns leicht – in Notzeiten ist man ja mit dem Gratulieren etwas gehemmt – Ihnen zu Ihrem Gedenktag von Herzen Glück zu wünschen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Tätigkeit der Baugenossenschaften weiterhin eine so gedeihliche sein möge.

Gewiß sind es vor allem die oft sehr schönen Aufträge, welche die Mitglieder unseres Verbandes der sozialen Baubetriebe – die Produktivgenossenschaften der verschiedenen Berufszweige im Baugewerbe – in so reichem Maße aus Ihren Kreisen erhalten, welche die äußerliche Verbindung zwischen Ihrem und unserem Verbande darstellen. Genossenschaften besitzen aber eine weit wichtigere Verbindung: die innere Zusammengehörigkeit auf Grund eben der Tatsache, daß sie alle in gemeinsamer Selbsthilfe eine Not bekämpfen. Wohnungsnot ist schwer. Sie gefährdet die Gesundheit der Familie. Sie zu bekämpfen ist darum eine soziale Tat Ihres Verbandes. Der Kampf *unseres* Verbandes gilt in einer besonderen Form – eben der des genossenschaftlichen Zusammenschlusses – auch einer Not: der Arbeitsnot. Diese ist ebenso schwer wie die Wohnungsnot; denn sie gefährdet allgemein die Existenz der Familie. Viele unserer Mitgliedgenossenschaften sind aus Verhältnissen heraus entstanden, die für eine Geschäftsgründung nicht etwa günstig, ja im Gegenteil erschwerend wirken mußten. Oft ganz auf sich selber gestellt, galt es, die Arbeit, den Verdienst zu retten oder neu zu schaffen. Dieses Unterfangen war so schwer, daß es unmöglich überall gelingen konnte. Heute kennen wir nun aber eine Reihe gut fundierter, in ihrer Branche recht ansehnlicher Genossenschaften, welche durch ihre Tätigkeit immer wieder Zeugnis ablegen, daß es wirklich möglich ist, durch genossenschaftlichen Zusammenschluß die Arbeitsnot zu bekämpfen.

Nun haben wir aber genug von uns geredet und möchten zum Schluß kommen. Dieser soll der schönen Seite Ihres Wirkens gelten. Es ist hocherfreulich, wie einerseits die baulichen Leistungen immer mehr in direkt vorbildlicher Art von den Baugenossenschaften gelöst werden und wie anderseits deren Wohnkolonien mustergültig unterhalten sind. Das nennen wir besten Dienst für das Wohlbefinden der einfachen, lohnarbeitenden Bevölkerungsschicht. Wir sind Ihnen auch hierin verbunden, weil Sie uns so ermöglichen, eine saubere, beruflich hoch zu schätzende Arbeit bei Ihnen zu leisten, die wir im Sinne unserer Bestrebungen sehr zu schätzen wissen.

Wir danken dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen und seinen Mitgliedern für alle Gelegenheiten, bei welchen uns ermöglicht wird, für seine Mitglieder in solcher Fühlungnahme zu arbeiten.

Schweizerischer Verband sozialer Baubetriebe.

Wenn der Schweizerische Mieterverband dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen zu seinem 25jährigen Bestehen die aufrichtigsten Glückwünsche darbringt und damit den Wunsch nach einer möglichst noch enger zu gestaltenden Zusammenarbeit in der Zukunft verbindet, dann besteht hierfür ein ganz besonderer Anlaß und Grund. Denn nicht wenige der

älteren wie der jüngeren Baugenossenschaften, die im Schweizerischen Verband für Wohnungswesen zusammengeschlossen sind, wurden auf direkte Initiative unserer Mietervereine oder durch Persönlichkeiten, die auch in der Mieterbewegung aktiv tätig waren, gegründet.

Die Bau- und Wohngenossenschaften entstanden aus dem Bestreben, den unter der Wohnungsnot leidenden Mietern Hilfe zu bringen. Wir erleben gegenwärtig die berühmte Duplizität der Fälle, resp. wirtschaftlichen Entwicklungen insofern, als die erste Gründungswelle der Baugenossenschaften dem ersten Weltkrieg folgte, und der zweite Weltkrieg nach mehrjähriger Dauer dieselben Auswirkungen auf dem Gebiet des Wohnungsmarktes zeitigte, so daß wiederum an zahlreichen Orten, in den größeren Städten wie in halbstädtischen Gemeinden, Wohnungsgenossenschaften gegründet werden mußten, nachdem die private Bautätigkeit zum Versiegen gekommen war und die Wohnungsnot mancherorts direkt katastrophalen Charakter angenommen hatte. So sind die in dieser Schlußperiode des zweiten Weltkrieges gegründeten oder in Gründung begriffenen Wohngenossenschaften sozusagen als die Kinder oder Enkel der in der Zeit vor 20 bis 25 Jahren gegründeten Wohngenossenschaften anzusprechen.

Die Wohnungsnot ist für diejenigen, die sie trifft, eine der allerschlimmsten Nöte, denn neben der Nahrung und Bekleidung ist das Bedürfnis des Menschen, ein sicheres Dach über dem Kopf oder, besser gesagt, eine dem kulturellen Fortschritt entsprechende Wohnung für seine Familie zu haben, eines der wenigen elementaren menschlichen Bedürfnisse. Die Wohnungsnot wird in ihrer Tragweite deshalb von weiten Kreisen unterschätzt, weil sie die Menschen *sehr ungleichmäßig trifft;* die große Mehrzahl der Menschen, denen ihre bisherige Wohnung sicher ist, spürt davon direkt nichts, aber im ganzen Lande zusammen sind es doch viele tausend Familien, die von dieser Not aufs schwerste betroffen werden; viele tausend junger Leute können keinen Hausstand gründen, weil sie keine passende Wohnung finden; durch den wegen der Wohnungsnot notwendig gewordenen Mieterschutz ist die Freizügigkeit, eines der elementarsten, in der Bundesverfassung garantierten Rechte, eingeschränkt oder besser gesagt fast gänzlich aufgehoben worden. Überaus zahlreich sind die Beispiele, in denen durch die Folgen der Wohnungsnot ganze Familien zerrüttet oder doch in die größten Schwierigkeiten gebracht wurden.

Im Bund wie in den meisten Kantonen fehlt es noch sehr an einer planmäßigen Lenkung des Wohnungsbaus, trotzdem klar ist, daß die Lösung dieses Problems für unsere ganze weitere wirtschaftliche Entwicklung von der größten Bedeutung ist. Man muß sich nur einmal klar machen, was es für die weitere Entwicklung der Teuerung, für das ganze Preis- und Lohnniveau unseres Landes bedeuten würde, wenn die Mietzinsen nur um etwa 30 Prozent ansteigen würden.

Die Gesamtheit der Mieter wie die Bau- und Wohngenossenschaften stehen also vor ebenso schweren wie komplizierten Aufgaben. Wir werden nur durch noch bessere Zusammenarbeit in ihrer Lösung einige Schritte weiterkommen.

Die Bevorzugung, die uns hoffentlich bis zum Schluß des Krieges erhalten bleibt, enthebt uns nicht der Verpflichtung, auf diesem Gebiet initiativer und planmäßiger als bisher vorzugehen, im Interesse der ganzen erwerbstätigen Bevölkerung.

Für den Schweizerischen Mieterverband,

Der Präsident:

Dr. F. Wieser.

Sozialer Wohnungs- und Siedlungsbau

Im Februarheft 1944 berichteten wir kurz über das Erscheinen obiger Broschüre. Anfänglich war die Absicht, ihr den Titel «Bauen im Kriege» zu geben als Fortsetzung und Nutzanwendung der vorangegangenen Schriften über Bindemittel, natürliche und künstliche Steine, Holz, Sanitäre, Elektrische und Heizungs-Installationen usw.

Die erschienene Schrift hat einen wesentlich größeren und konkreteren Umfang angenommen, als zuerst beabsichtigt war. Es ging mit ihr wie mit fast allen Formulierungen – es ist viel leichter, über irgendetwas zu diskutieren und zu polemisieren, als Verbindliches darüber zu schreiben. – Man hatte die Meinung, den Text lediglich mit einigen erläuternden Skizzen zu begleiten. Je länger jedoch das Problem besprochen wurde, je mehr zeichnete sich die unbedingte Notwendigkeit ab, das Gesagte nicht nur weitgehend, sondern auch mehr oder weniger gut zu belegen.

So entwickelte sich schließlich die Schrift zum Leitfaden für den weniger geschulten Baufachmann und zur Anregung für den erfahrenen und tüchtigen Architekten zu weiteren und noch besseren Lösungen. Und darüber hinaus als Grundlage für die Behörden zur Bewertung und Entscheidung von Subventionsgesuchen.

Herausgeber der Schrift ist der Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, Herr Direktor Zipfel.

Die Aufsicht übernahm der leitende Ausschuß der Paritätischen Arbeitsbeschaffungskommission des Kantons Zürich.